

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des
Internationalen Entomologischen
Vereins.



Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Abonnements:

Vierteljährlich durch Post oder Buchhandel Mk. 3.—.
Jahresabonnement bei direkter Zustellung unter Kreuzband:
Deutschland und Oesterreich Mk. 8.—, Ausland Mk. 10.—.
Mitglieder des Int. Entom. Vereins zahlen jährlich Mk. 6.—
(Ausland [ohne Oesterreich-Ungarn] Mk. 2.50 Portozuschlag).

Anzeigen:

Insertionspreis pro dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum
30 Pfg. — Anzeigen von Naturalienhandlungen und -Fabriken
pro dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg.
Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem
Vereinsjahr 100 Zeilen frei, die Ueberzeile kostet 10 Pfg.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint wöchentlich einmal.

☛ Schluß der inseraten-Annahme Dienstag abends 7 Uhr. ☚

Inhalt: Die Wohnungen und Lebenstätigkeiten der honigsammelnden Bienen, Anthophilidae. Von Prof. Dr. Rudow, Naumburg a. S. — Der Schutz des *Parnassius apollo* var. *vingingensis* Stich. Von Toni Hilgert, Coblenz. — Literatur. — Auskunftstelle.

Die Wohnungen und Lebenstätigkeiten der honigsammelnden Bienen, Anthophilidae.

Von Prof. Dr. Rudow, Naumburg a. S.

(Fortsetzung.)

Je nach Bedarf entstehen noch andere Fluglöcher, um die abgenagten Holzspänchen herauszubefördern. Die Röhre wird in gleichgroße Zellen abgeteilt, jede mit einem Ei und reichlichem, ziemlich trockenem, gelbem Larvenfutter belegt und durch eine Wand von Holzmehl, in einem Falle von fester Erde verschlossen. Die ausschlüpfenden Insekten bohren manchmal eigene Schlupflöcher, benutzen aber meist das gemeinsame Flugloch.

Eine Wohnung im Agavestengel aus Palermo enthält über dreißig Zellen in mehreren teilweise parallel laufenden Gängen. Die Puppenhüllen sind fast kugelförmig, rotbraun, glänzend, werden aber beim Ausschlüpfen leicht zerstört. (Fig. 10.)

Bauten aus den Tropen gleichen denen unserer *violacea* völlig, Palmenstämme werden bis zur Höhe von über zwei Meter ausgehöhlt und sind demnach reich bevölkert. Von Europäern liegt noch der Bau der Art *hellenica* Spin. aus Kleinasien vor, sowie ein Stück Maulbeerast mit vier Zellen von *X. cyanescens* Br., die sich nur in der Größe der Zellen unterscheiden. (Fig. 11.)

An Schmarotzern kommt nur die Goldwespe, *Stilbum splendidum* Fbr., vor. Ameisen, Bockkäfer und andere Holzbewohner nehmen gern von den verlassen Zellen Besitz.

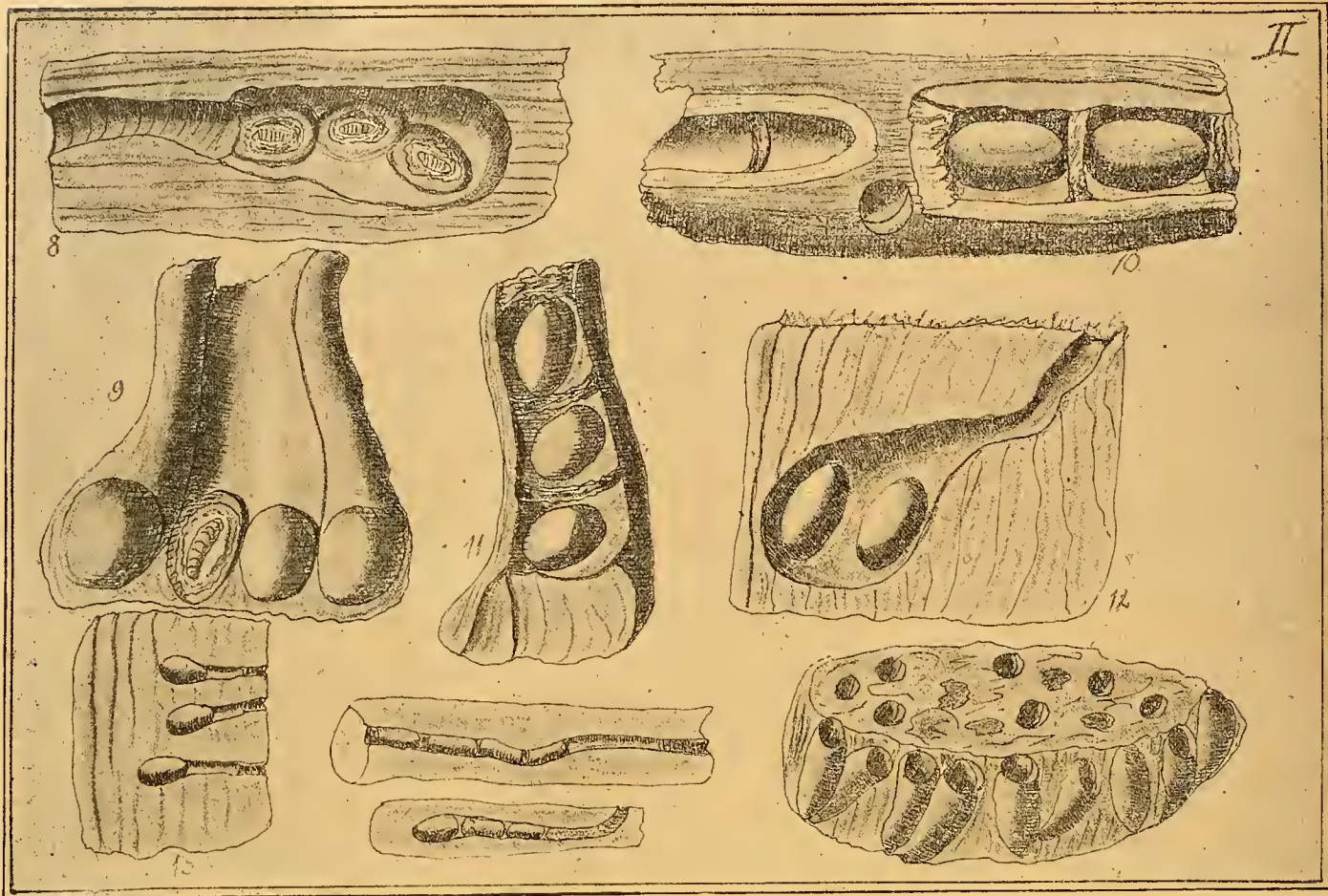
Dasygoda, Dickfußbiene.

Diese auffallend und schön gezeichneten und dick-behaarten Bienen haben an den Hinterbeinen eine pinselartige, dicht borstige Bildung, welche sofort in die Augen fällt und der Gattung ihren Namen gegeben hat. Mit diesem Pinsel sammeln sie viel

Blütenstaub, so daß die Hinterschienen zu unförmigen Keulen verdickt werden. Männchen und Weibchen sind sehr abweichend voneinander, erstere ziemlich gleichförmig in allen Arten, letztere aber verschieden, die Zugehörigkeit beider Geschlechter kann meist nur durch die Zucht oder das Zusammenfliegen festgestellt werden. Die Bienen fliegen vom Juni bis zum August an Compositen, ihr Flug ist nicht schnell, das Summen dumpf, der Charakter gutmütig. Früher in Sandgegenden häufig anzutreffen, sind sie in den letzten Jahren recht selten geworden, wozu wohl ihre geringe Fruchtbarkeit und das Verschwinden mancher Blumen beiträgt. (Fig. 12.)

Die Wohnungen werden an Orten mit leichtem Boden, der stark der Sonne ausgesetzt ist, angelegt, gewöhnlich im Schutze eines Grasbüschels oder unter Blättern. Der Bau ist schwer zu erhalten, weil er leicht zerfällt, erst, nach dem Rate eines Freundes, unter Einfüllen von Gipsbrei in die Grube, gelang es, ein Nest so zu bekommen, daß es der Sammlung einverleibt werden konnte. Das Eingangsrohr geht erst einige Zentimeter schräg, dann in unregelmäßigen Krümmungen senkrecht nach unten und mündet in einer Tiefe von 20 bis 30 Zentimeter in eine geräumige Höhle, welche manchmal nur eine Larve, selten mehr als drei enthält, in losen, gelben Futterstoff eingehüllt, die Puppenhüllen sind eiförmig, dickwandig, rauhkörnig, braun, spröde. Der Eingang wird durch lockere Erde verstopft. Im Sommer wird das Nest durch kleine Erdhäufchen angezeigt, ähnlich wie bei manchen Fliegen. Auf den Bergen in Tirol fanden sich Nester bis zu 1200 Meter hoch vor, aber es gelang niemals, ohne die erwähnte Vorsicht, eins auszugraben, doch zeigten sich nur geringe Abweichungen.

Männchen sind viel häufiger als Weibchen, oft 10 zu 1. Der Blütenstaub hält sich als Ballen lange an getrockneten Bienen, bis er als feines, trockenes Pulver abfällt.

Auf etwa $\frac{2}{3}$ der natürlichen Größe verkleinert.

Die gewöhnlichste Art ist *hirtipes* Fbr., über ganz Europa verbreitet, seltener sind *argentata* Pz., *plumipes* Pz. *braccata* Ev. Andere schöne Arten leben in Südfrankreich und Ungarn.

Einige Gattungen, kleinere Bienen umfassend, sind im Nestbau ziemlich übereinstimmend, im Körperbau aber verschieden:

Panurgus, Bärenbiene, ist nicht zu verkennen, sie hat eine glänzenschwarze Farbe und Behaarung, an den Hinterbeinen lange, gelbe Sammelborsten, beim Männchen aber eigentümliche Haken. Die Weibchen sind schwerer zu unterscheiden, während die Männchen an der Verschiedenheit der Beinzähne leicht zu erkennen sind. Die Bienen finden sich im Juni und Juli auf *Hieracium* und verwandten Blüten, wälzen sich in den Blumen und tragen dicke, gelbe Pollenböschchen nach Hause. Nachts wühlen sie sich in die Blüten ein und liegen gekrümmt, die mittleren Blüten umklammernd, oder lassen sich in Windenblüten einrollen, um am Morgen mit deren Oeffnung wieder zu erscheinen. Sie sind träge, leicht zu fangen, stechen kaum, die Männchen sind viel zahlreicher als die Weibchen vertreten.

Ihre Nistplätze liegen an sonnigen, grasigen Böschungen, steilen Wänden von Lehmgruben, seltener werden Löcher in Mörtelfugen aufgesucht, die von anderen Bienen bewohnt waren. (Fig. 13.)

Die Bienen sind wenig scheu, leicht mit der Hand zu fangen, ohne zu stechen. Sie entfernen sich niemals weit von ihrem Heim, fliegen oft ab und zu, weshalb sie leicht zur Erkennung und Erbeutung der Nester verhelfen, die von der Umgebung schwer zu unterscheiden sind. Die Wohnung besteht in einer einfachen, wagerecht in die Wand führenden Röhre, und mündet in einer Tiefe von drei

bis vier Zentimeter in eine nur wenig erweiterte Kammer, in welcher sich nur eine Larve zwischen vielem gelblichen Futter von trockener Beschaffenheit befindet. Die Puppenhülle ist zarthäutig und von hellbrauner Farbe. Im Mai ist die Biene oft schon entwickelt, fliegt aber vor Juni nicht aus.

Die norddeutschen Arten *ater* Ltr., *dentipes* Ltr., *lobatus* Ltr. leben meist gesellig nebeneinander, im Süden kommt noch die *cephalotes* Ltr. vor, von fast doppelter Größe, aber ohne Abweichung in der Lebensweise. (Fortsetzung folgt.)

Der Schutz des *Parnassius apollo* var. *vingingensis* Stsch.

Von Toni Hilgert, Coblenz.

Beim Durchsehen der Dr. Staudingerschen Lepidopteren-Liste No. 56 fällt mir als Coblenzer Sammler auf, daß der Tauschwert des *Parn. apollo* var. *vingingensis* bedeutend erhöht wurde. So angenehm dies für die Sammler von Coblenz und Umgebung ist, sowohl im Tausch und Verkauf, wie auch in dem Bewußtsein, ein so wertvolles Tier hier selbst fangen zu können, hat es aber andererseits unbedingt zur Folge, daß dem bisher schon sehr gehetzten Tiere nun erst recht nachgestellt wird. Ist es doch jetzt ein noch rentableres Tausch- und Verkaufsobjekt als es vorher schon war. Diese Werterhöhung wird daher, selbstverständlich ungewollt und unbewußt von seiten der Firma Dr. Staudinger, ohne Zweifel mithilfe, dem *vingingensis* den Garaus zu machen. Das heißt, ganz ausrotten, davon kann vorläufig keine Rede sein; erstens kommt er Gott sei Dank nicht bloß im Winger Gebiet vor, sondern wir finden denselben auf der ganzen linken

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Rudow Ferdinand

Artikel/Article: [Die Wohnungen und Lebenstätigkeiten der honigsammelnden Bienen, Anthophilidae - Fortsetzung 189-190](#)